

33 Geschickt und verständig

93 Einem Knaben aus dem Wasser helfen

Ssu-ma Kuang, der den Mannesnamen Chün-shih hatte, spielte in seiner Kindheit einmal mit anderen Knaben aus seiner Heimat. Einer von ihnen stürzte in einen großen Kübel voll Wasser. Er war schon untergegangen, als die anderen Knaben erschrocken zu ihm gelaufen kamen, weil sie ihn nicht retten konnten. Kuang nahm einen Stein und schlug gegen den Kübel. Hierdurch kam der Knabe frei. Daran sahen Kundige, daß seine Menschlichkeit und Klugheit ungewöhnlich waren.

Ganz am Anfang dieser erklärenden Bemerkungen begegnete Ssu-ma Kuang (1019–1086) schon einmal. Er war einer der herausragenden Gelehrten und Würdenträger seiner Zeit, der Sung-Dynastie. Zu seiner Zeit hatte der Kanzler Wang An-shih (1021–1086) eine rigorose Reformpolitik verfochten, bei der verstärkte staatliche Regulierungen im Vordergrund standen. Diesen widersetzte sich Ssu-ma Kuang, von seinen konfuzianischen Grundpositionen ausgehend, während Wang An-shih bei seiner Politik eher legistischen Vorstellungen aus dem Altertum, vor allem von Shang Yang (siehe Nr. 54), anhing. – Hier geht Ssu-ma Kuang die Rettung des gefährdeten Knaben so beherzt an, wie er später die Reformen bekämpfen sollte. Auch dabei war er erfolgreich.

Diese Geschichte geht auf das *Wen-chien lu*, „Aufzeichnungen über Gehörtes und Gesehenes“, von Shao Po-wen (1057–1134) zurück. Solche Sammlungen von Anekdoten und ähnlichen Begebenheiten hatten damals schon eine mehrhundertjährige Tradition. Ihre Inhalte bewegen sich zwischen Klatsch und Tratsch und Tiefsinn. Das *Wen-chien lu* kreist vor allem um Persönlichkeiten, die in dieser Phase der Reformpolitik wirkten. Solche Werke dienten aber auch den amtlichen Geschichtsschreibern als Quellen, und diese Kindheitsgeschichte um Ssu-ma Kuang stand noch im späten 20. Jahrhundert in chinesischen Schulbüchern, steht dort vielleicht auch noch im 21. Jahrhundert.

94 Der Tante den Weg zu der Haarnadel weisen

Ch'eng Hao, der Meister des Erleuchteten Tao, war von Geburt an göttlich begabt. Er unterschied sich in jeder Hinsicht von gewöhnlichen Jungen. Einmal, er konnte noch nicht sprechen, hatte eine Tante ihn auf den Arm genommen und dabei unbemerkt ihre Haarnadel verloren. Einige Tage später, als sie nach ihr suchte, deutete der Meister mit der Hand in eine Richtung. Diesem Fingerzeig ging sie nach und fand tatsächlich die Haarnadel. Alle Leute waren hierüber erstaunt und verwundert. Einige Jahre alt geworden, übertraf er beim Rezitieren der „Lieder“ und der „Schriften“ alle anderen, konnte mit zehn Jahren Gedichte und Rhapsodien schreiben, und mit zwölf, dreizehn Jahren verhielt er sich in den Schulen so, als sei er schon ein Erwachsener.

Beinahe alle Geschichten des CCKS beginnen mit einer Personenbezeichnung, doch manchmal sind diese Bezeichnungen ungewöhnlich. Der korrekten Bezeichnung Ch'eng Hao (1032–1085) wird hier ein späterer Ehrenname vorangestellt: „Meister des Erleuchtenden Tao“. Auch als „Meister, der über das Tao klar sieht“, ließe sich diese würdige Bezeichnung verstehen – einer, der die Vorgänge in Kosmos und Menschenwelt durchdrungen hat. Nur zweimal beginnt das CCKS seine kleinen Geschichten mit einem solchen Namen: einmal bei Chou Tun-i (siehe Nr. 48), und dann hier. Angesichts der Vielfalt solcher Bezeichnungen auch für andere Personen im CCKS dürfte das nicht zufällig geschehen sein.

Chou Tun-i, dann Ch'eng Hao und sein jüngerer Bruder Ch'eng I waren die großen Erneuerer der konfuzianischen Lehrtradition im 11. Jahrhundert. Bei ihrem Philosophieren nahmen sie Anregungen aus den intellektuellen, nicht den volkstümlichen Lehrtraditionen von Taoismus und Buddhismus auf und legten die Grundlagen für ein Lehrwerk, das dann Chu Hsi (1130–1200) zu einer Synthese verschmolz, die bald das öffentliche Leben nicht nur in China, sondern ganz Ostasien prägen sollte.

Ursprünglich bedeutete Tao, diese kosmische und Lebenskraft, lediglich „Weg“, bevor dieser Begriff unterschiedliche Überhöhungen erfuhr. Als der kleine Ch'eng Hao seiner Tante den „Weg“ zum Wiederfinden ihrer Haarnadel wies, da zeigte er schon, in welchem größeren Zusammenhängen er das Tao oder die Rechten Wege würde weisen können.



○穎恤○救兒墮水 聞見錄

司馬光 覆姓司馬名光 字君實 原水人 幼與郡
 兒戲 小年與諸兒同嬉戲時 一兒墮木水壑中
 墮水 兒已沒 水壑 水壑 兒驚走
 不能救 其諸兒有墮壑者已及 公取石
 擊其甕 且以石擊其之 兒得
 出 甕破水去 識者已知公行智不凡
 當時識者即知公
 仁而有智亦非常



○指母墮釵

明道先生程顥 姓程名顥生而神器
 秀爽異於常兒 前生時精神器識便自不凡 未能
 言 叔母抱之不覺 叔母失釵 墮後數
 日方求之 其釵 先生以手指 指其所
 隨其所指而往 因其所指果尋得釵
 果得所 人皆驚異 數歲誦詩書強過
 入十歲能詩賦 十一二時 群居序
 中如老成人 雖少年如老成器